

Mehr als nur Verständnis finden

Ausserschwyz. – Ein Herzinfarkt, ein Schlaganfall oder ein Unfall verändern das Leben, je nach Schwere des Ereignisses. Man kann sich nicht darauf vorbereiten, denn solche Ereignisse kommen in den meisten Fällen überraschend. In solchen Momenten kommt man sich sehr einsam und verloren vor. Dann braucht es oft nicht nur Hilfe von Ärzten, Therapeuten oder Spezialisten, sondern auch Kontakte zu Menschen, denen es gleich geht. In Selbsthilfegruppen finden Menschen in einer schwierigen Lage mehr als nur Verständnis und Entlastung. Betroffene unterstützen sich aufgrund der gemeinsamen Erfahrungen, um selber etwas gegen Stagnation, Mutlosigkeit und sozialen Rückzug zu tun. Mit ihnen zusammen können Ängste abgebaut, Erfahrungen ausgetauscht und Probleme besser bewältigt werden.

Selbsthilfegruppen sind wie eine Brücke, über die man sicher gehen kann, statt in eine depressive Stimmung zu verfallen. Denn dort wieder herauszukommen, ist oft sehr schwierig. Wer unter etwas leidet, kann selber die Initiative ergreifen und eine Gruppe gründen oder sich einer vorhandenen Gruppe anschliessen. Aus einer Selbsthilfegruppe kann man sehr viel Kraft und Energie schöpfen und bei gemeinsamen Aktivitäten vieles besser verarbeiten, das Wohlbefinden steigern und durch mehr Bewegung die Lebensqualität verbessern. Damit wird das Leben wieder angenehmer und lebenswerter. Informationen gibt es unter Telefon 055 446 14 25 oder 044 784 32 60. Der Verein Selbsthilfegruppen des Kantons Schwyz ist mit einem Infostand an der Lachner Chilbi vom 4. bis 6. September vertreten.

VEREIN SELBSTHILFEGRUPPEN
DES KANTONS SCHWYZ

Verführerischer Zauber der Perlen

Feusisberg. – Nichts ist so geheimnisvoll und anmutig wie der verführerische Zauber der Perlen. Sie stehen in der Gunst des Menschen seit Urzeiten neben den kostbaren Edelsteinen und erfreuen sich gerade heute einer ganz besonderen Beliebtheit. Sie passen sich jeder Garderobe an und bereichern mit ihrem Glanz und ihrer Schönheit die Persönlichkeit der Trägerin. Es ist keine Kunst, den Verschluss fachgerecht zu montieren und selbst eine Kette zu knüpfen.

An einem Kurs können Sie das nötige Wissen lernen. Zudem erfahren Sie allerlei über die «Kinder des Meeres». Sie lernen, echte von unechten Perlen zu unterscheiden und welche Kriterien bei der Wahl von Perlen zu beachten sind. Zudem erhalten Sie Informationen über die Entstehung und Pflege der Perlen. Eine grosse Auswahl von Süswasserzuchtperlen in allen Formen, Farben und Feinheiten steht Ihnen zur Verfügung. Auch die Verschlüsse können nach individuellem Geschmack ausgewählt werden. Das ist die Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung ein persönliches Collier anzufertigen. Der Kurs findet am 18. September im Alterszentrum am Etzel, Dorfstrasse 55, in Feusisberg statt. Er beginnt um 9.30 Uhr und dauert bis 16.30 Uhr mit einem gemeinsamen Mittagessen. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 062 723 76 02, via E-Mail perlen@sunrise.ch oder www.perlenkurse.ch. Ferner besteht die Möglichkeit, individuelle Termine für Vereine, Organisationen oder private Gruppierungen mit mindestens neun Personen zu reservieren. (eing)

«Chance zu lernen nutzen»

Der Start ins neue Schuljahr der Kantonsschule Ausserschwyz stand ganz im Zeichen reicher Symbolik. Die Rektorin Anna-Marie Kappeler, ihr Stellvertreter Reto Diethelm und die Klassenlehrer begrüssten gestern Morgen 151 Neue in der alten Turnhalle in Lachen.

Von Jürg Wattenhofer

Lachen. – Zum vierten Mal startete für die Erstklässler der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) das Schuljahr in Lachen, dem geografischen Mittelpunkt des Einzugsgebiets. Das nasse und kühle Wetter zwang die Schulleitung kurzfristig, die Feier vom Raffplatz in die alte Turnhalle zu verlegen. Die Begrüssung der Rektorin, «der heutige Tag haut uns alle aus den Schuhen», war daher auch wörtlich zu verstehen. Kappeler freute sich in ihrer Rede darauf, den Weg gemeinsam in Angriff zu nehmen.

«Ich erwarte von Ihnen, dass sie einerseits Ihre Chance zu lernen nutzen und andererseits die Lehrenden mit Ihrer kritischen Haltung fordern werden», wandte sie sich an die 83 Damen und 68 Herren und fügte hinzu: «Leistung, aber auch gelebte Schulkultur sollen unsere Beziehung, die wir heute für die nächsten vier Jahre eingehen, prägen.» Der Lachner Gemeindepräsident Pit Marty zitierte in seinem Geleitwort Erich Kästner und forderte die jungen Leute augenzwinkernd dazu auf, sich die Kindheit nicht austreiben zu lassen, kritisch und nicht zu fleissig zu sein.

Verschiedene Wege gehen Die sieben Klassen, drei am Standort Nuolen, vier in Pfäffikon, wurden anschliessend von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern vorgestellt. Schülerinnen und Schüler von Wädenswil bis Reichenburg und von Einsiedeln bis Nuolen brachten jeweils ein Puzzleteil mit, welche zu-



Die neuen Kantonschülerinnen und Kantonschüler begeben sich gemeinsam auf getrennte Wege: Per Schiff geht es nach Pfäffikon und Nuolen.

sammengesetzt das Logo der KSA entstehen liessen. Reto Diethelm übergab allen einen Kugelschreiber, verbunden mit dem Wunsch, dass dem Anvertrauten Sorge getragen werde, aber auch mit einem Hilfsangebot,

wenn «die Mine einmal leergeschrieben ist». Auf dem See, der die Standorte der Kantonsschule Ausserschwyz verbindet, ging es für die Neuen danach per Schiff an die Arbeit und in einen neuen Lebensabschnitt.



Rektorin Anna-Maria Kappeler setzt das letzte Puzzleteil zum vollständigen KSA-Logo ein. Bilder Jürg Wattenhofer

LESER SCHREIBEN

Was soll das?

Jedes Jahr werden im Sommer zirka 2 500 000 Schafe in den Alpen gesömmert, wirtschaftlich und ökologisch höchst fragwürdig und mit Millionen vom Staat subventioniert. Davon kommen bis zu 12 000 Schafe ums Leben, meist unbeaufsichtigte, alleingelassene Tiere. Dem gegenüber töten Wölfe jährlich ungefähr 20 bis 350 Schafe. Für rund 98 Prozent aller verstorbenen Schafe kann der Wolf also nicht verantwortlich gemacht werden. Doch kaum kommt ein Wolf nach Hause und geht seinen natürlichen Instinkten nach, wird er erbarmungslos abgeknallt. Was für eine Schande. Was treibt Menschen dazu, diese Geschöpfe zum Abschuss freizugeben und zu töten? Die Wölfe greifen ja genau da ein, wo wir Menschen beziehungsweise Jäger angeblich zwangsweise eingreifen müssen: beim Jung- und Altwild und kranken Tieren.

Wir sind irgendwann einmal dem Irrglauben verfallen, die Natur könne ohne uns nicht leben, und leiten daraus das Recht ab, wir könnten und müssten die Natur steuern. Gerade das Gegenteil ist wahr. Die Natur hat die Fähigkeit, sich zum Teil selbst zu regulieren, wenn man sie nur lassen würde. Meiner Meinung nach ist das Jagdgesetz der Schweiz offensichtlich veraltet und marode.

Dem Schutz der Land- und Forstwirtschaft dient das alles schon längst nicht mehr so, wie es sollte. Noch immer wird uns nicht selten von selbst jagenden Beamten und Politikern in vorgetäuschter Sachlichkeit versichert, dass die Hobbyjagd für Wildtiere, für den Artenschutz, für die Natur und letztlich auch für uns beachtliche Vorteile bringen würde. Tatsächlich aber ist es im Moment nichts anderes als die Anstiftung zu sinnlosem Tiermord und dessen rechtliche Absicherung. Dies hat nicht mehr viel mit Ehrfurcht, Achtung und Liebe zur Natur zu tun. Grossraubtiere sind als Teil der Lebensgemeinschaft zu betrachten. Gebt den Luchsen, Bären und Wölfen ihre ursprüngliche Heimat zurück und lasst sie wieder in unseren Wäldern jagen.

RONNIE KISTLER, WILEN

«Diese Dynamik wird sich fortsetzen»

Gestern feierte die Obersee Bilingual School in Pfäffikon den Schulanfang und weihte zugleich den Neubau ein. Die Schülerschar zeigte sich begeistert.

Von Rahel Alpiger

Pfäffikon. – Um 8.30 Uhr strömten gestern die rund 260 Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern in den Neubau der Obersee Bilingual School an der Eichenstrasse in Pfäffikon, um die neuen Räumlichkeiten genau unter die Lupe zu nehmen. Das Echo über den neuen Standort fiel positiv aus. «Die Eltern sind beeindruckt und glücklich über den neuen Bau», so Gründerin und Schulleiterin Pam Bremer.

Sie erinnert sich an die Anfänge, die nicht immer leicht waren: «Vor sieben Jahren hatten wir gerade mal 14 Schüler und vier Lehrer.» Umso stolzer sei sie jetzt, wo die Schule insgesamt 260 Kindergärtner und Primarschüler umfasst, welche die Vorteile der zweisprachigen Ausbildung in Deutsch und Englisch nutzten. «Das hätte ich mir anfangs nicht vorstellen können», so Bremer.

Eine dynamische Entwicklung Nach dem Rundgang traf sich die Schüler- und Elternschar zum gemeinsamen Frühstück in der Mensa. Dabei hielt neben Bremer auch Schulinspektor Hans-Peter Bertin vom Bildungsdepartement des Kantons Schwyz eine Ansprache. «Der Neu-



Als Wettbewerb liessen die Kinder vor der Schule Ballons in die Höhe steigen.

Bild Rahel Alpiger

bau schafft gute Voraussetzungen, um optimales Lernen zu ermöglichen», stellte er fest. Zudem habe die Schule seit ihrem Anfang eine äusserst dynamische Entwicklung erlebt. Bertin: «Ich bin mir sicher, dass sich diese Dynamik fortsetzen wird. Die Schule hat mit ihrer Vergrösserung einen grossen Schritt gemacht,

um eine Professionalisierung zu ermöglichen.» Auch sei er überzeugt, dass die Kinder das Haus in Beschlag nehmen und mit Leben erfüllen werden.

Schulleiterin Bremer plant, im kommenden Jahr eine sechste Primarklasse und im übernächsten Jahr eine Gymnasiumstufe anzubieten.

Bremer: «Die Schule entwickelt sich ständig, das freut mich.» Zum Abschluss liessen alle Kinder als Wettbewerb farbenfrohe Heliumballons, an denen jeweils Kärtchen mit den Namen befestigt waren, in die Luft steigen. «Wir sind gespannt, welche zurückkommen und von wo», so die Schulleiterin.